



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

I. Predig. Jnhalt. Oster-Ey/ oder Hoffnung der Christen auf die Urständ Christi gegründet. Nos autem sperabamus Luc. 24. v. 21. Wir aber hofften.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Erste Predig.

Am Heil. Ostermontag.

Oster-Ey, oder Hoffnung der Chri-  
sten auf die Urständ Christi ge-  
gründet.

Nos autem sperabamus, Luc. 24. V. 21.

Wir aber hoffeten.

333

**B**utter in der Sonnen/  
Faust aufs Aug / rei-  
met sich ja nicht; wie  
reimen sich dann zu  
diser so Freudenreichen  
Oster-Zeit die Eyr? Wo man ge-  
het / und stehet / sibet man schier  
nichts / als von Oster-Eyern. Der  
Hauß-Batter seiner Hauß-Mut-  
ter / die Hauß-Mutter ihren Hauß-  
Batter / die Eltern ihren Kindern /  
die Kinder ihren Eltern / der Ver-  
liebte seiner Buhlschafft wünscht und  
schenckt anezo nichts anders / als  
lauter Oster-Eyer. Die mahlet man/  
die strahlet man / die belegt man mit  
schönen Flecken / die zieret man mit

sinreichen Figuren / Gold und Sil-  
ber sparet man nicht / die Eyr aufzu-  
putzen. Summa, durch das ganze  
Jahr wird denen Eyern nicht so vil  
Ehr erwisen / als in Oster-Tagen /  
sie kommen so gar in die Kirch / wess-  
den gesegnet / und geweyhet / aufge-  
tragen auf die Taffel / wo sie sonst  
nicht leicht gesehen werden. Wer  
gibt mir dessen die Ursach? Ich weiß  
zwar wohl / daß die Eyer von denen  
alten Römern absonderlich in Ehren  
gehalten werden; Ab ovo, sagt Ery-  
cius puteanus Orat. 20. cenam ordi-  
ri solebant veteres Romani, ut ho-  
norem haberent cibo, qui inter re-  
liquos primus aliquando extitisset:  
Die

Die alte Römer pflegten ihr Nachtmahl von den Eiern anzufangen / zu verehren jene Speiß / die vor andern die erste gewesen ist / diser Brauch aber ist bey uns abkommen / oder niemahlen aufkommen. Ich weiß / was Plinius, L. 29. c. 3. zu Lob der Eyer geschrieben hat: Nullus est alius cibus, qui in aegritudine alat, neque oneret, simulque vim potus ac cibi habeat: Kein Speiß nähret mehr einen Krancken / und beschwäret nicht / stillt den Hunger / und löschet zugleich den Durst / als ein lind abgedohenes Ey. Gott seye Lob / aber / wir haben diser Medicin noch nicht vonnöthen. Ich weiß / was Meffret ein berühmter Prediger seiner Zeit / Serm. 2. de Epiphania gelehret hat: Caspar, deren Heiligen drey Königen einer / habe einen Strauß Vogel auferzogen / diser zwey Eyer gelegt / und ausgebrütet. In der Nacht aber / da Christus gehoben / seynd dise Eyer eröffnet / in einen ein Löw / in dem anderen ein Lämlel gefunden worden / mit diser Stimm: In diser Nacht ist gehoben ein Kind / welches zu gleich GOTT / zugleich Mensch / durch den Löwen die Gottheit / durch das Lämlel die Menschheit andeutende; aus welchen der König Christum erkennet: Willeicht sollen auch uns die Oster Eyer der Menschwerdung Christi erinnern? so müßten sie aber vilmehr am Weynachtstag / als am Osterstag im Schwung gehen. Die Wahrheit zu bekennen / wußte kein Ursach diser uralten Gebrauchs der Oster Eyer / so ich mich nicht erinneret der Wort Augustini, Serm. 29. de verbis Domini: Spes, quantum mihi videtur, ovo comparatur, spes enim nondum pervenit ad rem, & ovum est aliquid, sed nondum est pullus: Die Hoffnung / so vil mich bedunckt / ist einem Ey gleich / dann gleichwie die Hoffnung noch nicht die Sach ist / so man hoffet / also auch das Ey ist etwas / aber noch nicht das Junge; und Epist. 121.

Ut non videtur, quod est in ovo, ita spes est de his, quae non videntur: Wie nicht gesehen wird / was in Ey ist / also ist die Hoffnung von jenen / was nicht gesehen wird. Bin also diser Meynung / die Oster Eyer werden gebraucht in der Christenheit / anzuzeigen unsere Hoffnung / welche wir aus der Auferstehung Christi gefasset haben / jenem gleich / was der Heil. Petrus in seiner ersten Epistel am ersten v. 3. gelehret hat: Benedictus Pater Domini nostri JESU Christi, qui secundum misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vivam per resurrectionem ex mortuis: Gebenedeyet seye der Vatter unsers HERN JESU Christi / der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung von den Todten. Lasse es derowegen bey disen / und offerire allen zum gewöhnlichen Oster Ey eine gute Hoffnung zu nehmen aus der Glorwürdigen Auferstehung Christi. Ein rothes Ey gefärbet mit dem Blut unsers Erlösers. Euer Lieb und Andacht wolten es annehmen mit Gedult.

334  
Weiß nicht / woher es kommt / und kommt nur gar zu oft / daß wir Menschen die Hoffnung gleich einem gebrechlichen Ey so bald fallen lassen / kaum überfallet uns ein Unglück / heißt es alsobald mit den heuntigen zwey Kleinmüthigen Jüngern: Nos autem sperabamus, ich verhoffete / diß Creuz wurde niemahlen über mich kommen / jetzt ist die Hoffnung in Brunnen gefallen; da ligt ein Krancker im Beth / das Ubel halt lange Zeit an / und zeigt sich kein Besserung; der arme Tropff achzet vor Schmerzen / und sagt: Nos autem sperabamus, ich hoffe / die Kranckheit wurde einmahl ein End nehmen; jetzt finde ich wahr zu seyn: hoffen / und harren macht Grosse Narren. Dort stehet ein paar Weiber  
Hh 3

ber beyfammen: eine klagt der andern über ihren eyfferfichtigen / unartigen / und ungeschliffenen Mann / sie sagen: sperabamus, ich hoffe einen gescheiden Mann zu erheuarthen / hab aber bekommen einen eyfferfichtigen Narren / hütet mich zu Haus / wie die Hüter das Heil. Grab / und glaubt es seye alles mit Schlägen ausgerichtet. Da gehet ein Jüngling schön von Gestalt / Jung von Jahren / reich von Mitteln / vorzüglich an Talenten: Filius unicus matris suae: Der einzige Trost seiner Mutter Luc. 7. v. 12. es kommt aber der Todt / mähet mit seiner Sense dieß Blümlein ab / da gehet es an: Nos autem sperabamus, ich hoffe / diser wurde seyn ein Staab meines Alters / aufbringen die Famili / jetzt ist alles auf einmahl verlohren. D ihr Kleinmüthige sperabamus: Qui sunt hi sermones, quos confertis ad invicem, & estis tristes? Rede ich allda mit Christo aus dem heutigen Evangelio Luc. 24. v. 17. Was seynd das für Reden / die ihr führet / und seynd traurig? Sperabatis; spricht euch zu Augustinus, serm. 140. de tempore. Ergo non speratis? Ecce Christus vivit, & spes mortua est in vobis? Ihr verhoffetet / so hör ich wohl / ihr habt jetzt kein Hoffnung mehr? nehmet wahr / Christus lebet / und in euch ist alle Hoffnung erstorben? Das ist nicht recht / das ist unverständlich gehandelt.

335 Surrexit Christus spes mea; sitget die Catholische Kirch: Christus mein und dein Hoffnung ist von den Todten auferstanden. Surrexit, er ist auferstanden / die Welt hat er obgesiget / die Höll übergewältiget / den Lucifer gebunden / die Macht der Finsternuß entkräftet. Surrexit, er ist auferstanden / der wahre Noe nach dem Sündfluß des Seydens ist kommen aus der Archen

des Grabs / der unschuldige Joseph aus dem Kercker / der gerechte Daniel aus der Löwen: Gruben / der gedultige Job aus seinem Unglück / der betrübte Jonas aus dem Bauch des Wallfisch / der triumphierende David aus dem glücklichen Treffen mit dem Goliath. Surrexit, er ist auferstanden / die Wunden seines Leibs seynd in Unleydenheit / die Schmach und Unbild in die Klarheit / die Abmattung der Kräfte in die Geschwindigkeit / die Erstauung der Glieder in die Subtilheit / der Tod selbst / in die Unsterblichkeit verändert worden. Surrexit, Christus ist auferstanden / so werden auch wir ja einmahl auferstehen? Freylich / also bekennen wir im Catholischen Glauben. Credo carnis resurrectionem: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches; so wird dann diser mein Leib auch / wie der Leib Christi / in Ewigkeit kein Peyn / kein Plag / kein Schmerz / noch Krankheit mehr erleyden / so wird diser auch einmahl hellcheinender glanzen / dann die Sonn am Firmament, in einem Augenblick aus dem Himmel auf die Erden / von der Erden wiederum in den Himmel / von einem Orth der Welt in das andere ohne Müd- und Mattigkeit sich bewegen können / so wird diser Leib auch einmahl also subtilisirt werden / daß er ohne alle Verhindernuß Stein / Eysen / Holz durchdringen könne; ja / sagt Paulus / in seiner ersten zum Corinthern am 15. v. 42. & seq. Seminatur in corruptione, surget in incorruptione. Seminatur in ignobilitate, surget in gloria: seminatur in infirmitate, surget in virtute: seminatur corpus animale, surget corpus spirituale: Der Leib ist in diesem Leben verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich. Er ist in Unehren / und wird auferstehen in der Herrlichkeit: Er ist schwach / und wird auferstehen in der Krafft: Er ist anjeps denen Thier

Thieren gleich / und wird auferstehen ein geistlicher Leib. So wird dann diser mein Leib und Seel mit Christo / dem so glorwürdig auferstandenen Heyland / sich auch einmahl in Ewigkeit erfreuen? Ja / sagt der Heil. Gregorius, L. 14. mor. *Gloriam capitis sequentur membra:* Die Glory des Haupts werden nachfolgen die Glieder: *Ubi enim portio mea regnat; bekräftiget es Homil. 3. de palchate, der Heil. Maximus; regnare me credo, ubi dominatur sanguis meus, me sentio dominari, ubi glorificatur caro mea, me gloriosum esse cognosco:* Dann wo ein Theil meiner / so Christus ist / regiret / glaube ich / daß auch ich regiere / wo mein Fleisch und Blut herrschet / und glorwürdig wird / das Christus angenommen / erkenne ich / daß auch ich herrsche und glorwürdig werde. Was betrübe ich mich dann so hart auf diser Welt / was verzage ich / was lasse ich den Muth so bald sincken? *Non contristemini, sicut & ceteri, qui spem non habent; spricht Paulus in seiner ersten zum Theß: am 4. v. 12. & 13. Si enim credimus, quod JESUS mortuus est, & resurrexit: ita & Deus eos, qui dormierunt per Jesum, adducet cum eo: Trauret nicht / gleich jenen / die kein Hoffnung haben; dann so wir glauben / daß der Herr Jesus für uns gelitten gestorben / aber auch vom Todt wieder auferstanden ist / eben disen Weeg wird auch GOTT führen / die mit Christo entschlaffen / und übersehen von den Trauren diser Welt in die immerwährende Freuden; das ist das Pflaster auf alle Wunden dises betrübten Lebens / daß wir nemlich einmahl gleich Christo unserem Erlöser wieder auferstehen werden.*

336 Job macht es bewährt mit eigener Erfahrung: man erinnere sich nur aus Göttlicher Schrift / was diser Russische Fürst erlitten / ein lebendis

ges Theatrum, oder Schaubühn wäre er alles Unglücks. Man bringt ihm die Post: *HERR / die junge Herrschafft hat sich lustig gemacht im Hauß ihres ältesten Herrn Bruder / es hat sich aber ein Sturmwind erhebet / das Hauß zu Boden geworffen / sieben junge Herrn / und drey Fräulen auf einmahl ertrucket; Raunt war diser Bott abgetreten / kommt der andere: Herr / die Sabeer haben uns überfallen / Ross und Ochsen vom Feld hinweg genommen / die Recht umgebracht / ich bin kümmerlich darvon kommen; Es kommt der dritte: Herr / das Feuer ist vom Himmel gefallen / Schaaf und Hirten seynd mit einander verzöhret worden; noch nicht gnug / es kommt der vierdte: Herr / die Chalbeer seynd mit grosser Macht über uns konimen / meine Cameraden umgebracht / alle Camel mit sich genommen; noch kein End des Unglücks: Job selbst wird über diß alles vom Teuffel mit schändlichen Geschwären am ganzen Leib geschlagen / wie ein Auswurf der Natur voller Eytter auf den Misthauffen geworffen. Was thäte der betrübte Job bey allen disen Unglück? er sizet auf seinen Misthauffen vertrösteter / dann Trojanus in seiner guldenen Sonnen / beherzter / dann Vespasianus unter seinen Kunstreichen Himmel / ruhiger / dann Augustus unter seiner guldenen Weinreben. Nimmt die Scherben vom Misthauffen / wie die Schrift meldet: *Job; 2. v. 8. testa radebat saniem, streicht mit disen ab das Eytter von seinen geschwierigen Leib; warum aber mit den Scherben / mein betrübter Job / wäre dann kein Eröh zu finden auf den Misthauffen / das Eytter abzuwischen? Hieronymus ad Pamachium lehret: Job habe mit den Scherben das Eytter abgestrichen / seine Hoffnung anzuzeigen; dann er gedachte / gleichwie GOTT aus dem Laynt disen meinen jetzt gebrochenen Leib gestaltet / also wird er denselben einmahl in der Auferstehung wieder ergän**

ergänzen. Testa radens putrida carnis saniam; seynd die Wort Hieronymi: miseras suas resurrectionis spe & veritate solabatur. Da Job mit den Scherben das Eyter seines verfaulten Fleisches abgestrichen / tröstete er sein Unglück mit der Hoffnung und Wahrheit der Auferstehung. Er selbst bekennet es am 19. Capitel v. 25. & seq. Scio, quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum: Et rursum circumdabor pelle mea, & in carne mea videbo Deum meum: reposita est hæc spes mea in sinu meo: Ich weiß / sagt Job / daß mein Erlöser lebe / und daß ich an jenen Tag wieder auferstehen werde; mit dieser meiner Haut werde ich wiederum umgeben werden / und in meinem Fleisch meinen GOTT anschauen. Das ist die Hoffnung / die mich tröstet / das ist das Pflaster auf meine Wunden / das ist die Freud in meiner Betrübnuß. Schickt auch dir GOTT zue ein Unglück; Kranckheit / und Leidschmerzen plagen dich / Creuz und Verfolgung drucken dich / der Teuffel macht dir / wie dem Job krumme Sprung / tröste dich mit jener Hoffnung: Ich werde einsmahl zur ewigen Glorj und Herrlichkeit wieder auferstehen.

337 Wann sagt mir aber / diese Hoffnung seye à longe petita: Gar zu weit hergenommen; man müsse sich indessen gar hart trucken und schmucken / diese Hoffnung stosse vilen das Herz ab / sie ist ein langes Sail / daran sich vil zu todt ziehen. Dieses abzulehnen / weise ich euch mit Christo zu den Lilien: considerate lilia agri; sagt der Erlöser bey Matthäo am 6. v. 28. Schauet an die Lilien auf dem Feld; ich weise euch ferner zu den Bäumen eines Fruchtreichen Garten; Fragt einen arbeitsamen Gärtner: was ihm den Rücken salbe / die Weil Kürze bey so langwieriger Mühe und Arbeit / mit welcher er die Stängel der abgeschnittenen Lilien so

lang und oft begießet / die Bäume stuzet und puzet / heget und pflaget. Er wird antworten: Spes alie agricolas: Ich speise mich mit Hoffnung schöner Blumen / und reichlichen Früchten; dann wie Plinius lehret: Die Lilien hat diese Natur und Engenschafft / ob sie schon von ihren Stängel abgeschnitten / wird sie doch bald wiederum herfür wachsen; Der Baum / sagt Job am 14. v. 7. wie wohl er oft und vil gestuzet wird / ist doch Hoffnung / daß er wieder grünen und fruchten werde: Rursum virescit; Wie soll dann uns zu lang seyn / da GOTT das blühende Glück gleich einer Lilien vom Stängel abschneidet / in Bedencken: Rursum virescit: Es wird wiederum grünen in der Auferstehung in ewiger Glückseligkeit; wie kan uns zu lang seyn / wann uns GOTT gleich einem Baum mit dem Messer zeitlichen Verlusts / da und dort kutzet und stuzet / bald dieses bald jenes von zeitlichen Vermögen hinweg nimmet / den Leib mit Wunden und Kranckheit zerschneidet und spaltet / in Bedencken: Rursum virescit: Er werde wiederum grünen und Frucht tragen in dem ewigen Paradyß Garten.

Ja / darff schon sagen / solte auch / wie man sagt / dir diese Hoffnung das Herz abtöffen / hast doch aus der Auferstehung Christi dich gnuglam zu trösten / welches zu erweisen / mache ich ein lustige und seltsame Frag: Wann ist der Teuffel im ganzen Jahr am schwärzesten? Die Antwort ist / auf Oftern; Wie so? Sein Weib ist auf Oftern gestorben / er gehet nemlich dazumahlen in der Klag; aber ein Frag lockt die andere: Soll dann der Teuffel auch ein Weib haben? Ist ja der Teuffel ein Engel / es gibt ja keine Engelen; Schwester der Englen / sagt der Heil. Cyprianus, L. de Virginitate, gibts wohl: Virginitas est soror Angelorum: Jungfrauen seynd Schwestern deren Engeln; der Teuffel aber ist ein

ein abgefagter Feind der Jungfrau-  
schafft; was hat er dann für ein Weib/  
kan mir schon einbilden/ das wird  
ein schönes Muster seyn? pfuy Teuf-  
fel/ was für ein schändliche Fettel/  
was für ein abscheuliche Megara;  
sie suchet alle Leut/ und hat keine Au-  
gen/ lauffet allen nach/ und hat kei-  
ne Füß/ greiffet alle an/ und hat kei-  
ne Händ/ frist alle Menschen/ und  
hat keine Zähne mehr in Maul. Was  
muß das für ein Weib seyn? Es ist  
der Todt. *Fratres mei, desperatio-  
nis Domina, incredulitatis mater,  
germana corruptionis, diaboli con-  
jux est mors:* sagt der goldene Chry-  
sologus, *Serm. 118.* Meine Brü-  
der/ ein Gebieterin der Verzweif-  
lung/ ein Mutter des Unglaubens/ und  
ein Schwester des Verderbens/ des  
Teuffels sein Weib ist der Todt.  
Diß Teuffels Weib regierte die gan-  
ze Welt; Adam unser unglückseli-  
ger Vatter hatte uns alle durch den  
verbottenen Apfel/ Biß ihr unter-  
thänig gemacht/ alle waren Kinder  
des ewigen Todts/ aber Christus  
hat es überwunden/ er hat den Todt  
geschlagen mit eignen Waffen/ ge-  
storben ist er am Creutz und vom  
Todt wieder auferstanden/ damit  
der Todt getödtet wurde/ und wir  
alle kamen zum ewigen Leben; Mor-  
tem Christus: redet der goldene  
Mund/ *Serm. 82. de passione: ut  
mors moreretur, accepit, Christus  
dum occiditur, illud, quod omnes  
occidebat, occidit: Christus hat den  
Tod gelitten/ damit der Todt ge-  
tödtet wurde/ da Christus am Creutz  
getödtet worden/ hat er getödtet/  
was allen den Tod verursachte.  
Was ist dann auch der Todt zu  
fürchten/ da ich versicheret bin/ ich  
werde nach den Todt wieder aufser-  
stehen zum ewigen Leben? Mein  
sagt mir: ist nicht lächerlich/ was zu  
lesen von den Völkern zu Peru in  
America. Wann allda ein Finster-  
nuß der Sonnen gesehen wird/ lauf-  
fen zusammen alle Weiber/ heulen  
und lamentiren/ reissen ihnen die*

Haar aus/ zerkraxen mit ihren Nä-  
geln das Angesicht/ eröffnen ihnen  
selbst mit spitzen Fisch-Graden die  
Adern/ den erzörnten Himmel ihre  
Meynung nach zu besänffigen/ dann  
sie meynen/ die Sonn werde ewig  
untergehen; wir aber lachen zu den  
Finsternissen/ schauen dise durch Per-  
spectiv, betrachten sie in den Wäffe-  
ren mit grosser Ergötzlichkeit; wa-  
rum? Wir wissen/ aus trauriger Fin-  
sternuß werde bald wieder hervor  
scheinen ein lieblicher Sonnenschein;  
was fürchten wir dann den Todt/  
da wir gewisser seynd durch die Auf-  
ferstehung Christi/ unser Leib werde  
auch wieder hervor gehen aus der  
Finsternuß des Grabs/ und schei-  
nen heller/ dann die Sonn am Fir-  
mament.

Aber da ligt noch der Scrupel; 339  
Freylieh wohl könnte mich trösten in  
allen Trübsahlen die Hoffnung der  
Auferstehung/ wann ich nur verfi-  
cheret/ ich werde gleich Christo auch  
glorwürdig aufserstehen. Es schro-  
cken mich aber meine Sünden/ in  
welche ich schon gefallen/ und villeicht  
noch fallen werde. Hätte allda vil  
zu reden dises zu beantworten/ die  
Zeit zugewinnen; Laß ichs über  
den Heil. Augustino, *Serm. 18. de  
tempore, o homo, quicumque il-  
lam peccatorum multitudinem at-  
tendis, cur & omnipotentiam cele-  
stis Medici non attendis: O klein-  
müthiger Mensch/ der du die Gröf-  
se deiner Sünden beobachtest/ wa-  
rum beobachtest nicht auch die All-  
macht des himmlischen Arztes? hat  
nicht Christus die Schulden deiner  
Sünden theuer gnug der Göttlichen  
Gerechtigkeit mit seinem Blut bezah-  
let? von dir wird nichts mehr erfor-  
deret/ die gemachte Schulden abzu-  
zahlen/ als daß du im Sacrament  
der Heil. Beicht dich bekennest für  
einen Schuldner/ die Sünden künff-  
tighin verhütetest/ und haltest seine  
Gebott. *Noli timere;* sagt Gott  
durch den Propheten *Isaias am 43.**

v. i. quia te redemi, & vocavi te  
nomine tuo: meus es tu: Fürchte  
nicht / ich hab dich erlöset / ich hab  
dich erkauffet mit meinem Blut / ich  
hab dich durch meine Auferstehung  
mit Namen geruffen zur Auferste-  
hung des ewigen Lebens: Meus es tu:  
Du bist mein.

340 Da habt ihr das versprochene vo-  
the Oster-Ey / ein gute Hoffnung in  
allen Trübsahlen diser Welt zuneh-  
men aus der Glorwürdigen Aufer-  
stehung Christi. Aber schauet zu /  
daß es euch mit disen Oster-Ey  
nicht erget / wie es jener Bäurin  
mit ihren Eyren ergangen ist. Ein  
Bäurin hatte durch die Fasten-Zeit  
ein gutes Körbel voll Eyr aufbehal-  
ten / sie gedachte in der Charwochen:  
am Sontag ist Ostern / möchte wohl  
auch gern was Geweyhtes essen / hab  
mein lehtag gehört / es seye gar gut /  
wann man was Geweyhtes bey sich  
trägt; aber wo nehmen / Nudel und  
Sterz weyht man nicht. Allein ich  
weiß schon / was ich thun will / ich  
will meine Eyer in die Stadt tragen/  
verkauffen / und ums Geld ein gutes  
Stück Rind-Fleisch / einen kälbern  
Schlägel / bleibt was übrig / ein  
Mäffel-Wein einhandlen. Der Tocht-

ter diser Bäurin wässerten schon die  
Zahn / sie gedachte / der Handel  
wird angehen / jetzt werde ich ein-  
mahl können die Stadt sehen / und  
auf dem Marckt erscheinen. Ist ein  
wunderliches Wesen / daß die Mens-  
scher so gern auf den Marckt gehen /  
villeicht bleibt zuweilen ein Krenzer  
für die Köchin und Einkauferin / den  
man nicht verachten darff / das gilt  
aber nicht; obs dise auch hat al-  
so machen wollen / weiß ich nicht.  
Sie gehet zur Mutter / bittet / daß sie  
auf den Marckt gehen / und die Eyer  
verkauffen möge / nach langen bitten  
erhaltet sie / was sie verlanget / je-  
doch mit beygesetzter Ermahnung /  
daß sie wohl acht habe / daß sie die  
Eyer nicht fallen lasse. Dise gelobet  
alle Behutsamkeit / und laufft Freu-  
den-voll zum Hauß hinaus; Raumb  
aber ware sie etlich Schritt von Hauß  
entfernet / stoßt sie an ein Wurzen /  
fallt samt den Eyern zu Boden / und  
zerbricht alle zu Stucken. Lasset  
nicht auf solche Weiß fallen eure  
Hoffnung / verträset euch vilmehe  
mit diser in allen euren Creuz / und  
Leiden / und nehmet verlieb mit  
dem euch dargereichten  
Oster-Ey.

A M E N.



Ander.